

Antwort auf aktuelle Fragen

Zur ideologischen Diversion des Imperialismus gegen den Sozialismus

Die verschärfte ideologische Diversion des Imperialismus gegen den Sozialismus läßt verschiedentlich die Frage laut werden: Warum ist das eigentlich so, und worauf ist diese unbestreitbare Tatsache zurückzuführen?

Sie hat ihre unmittelbare Ursache in der zunehmenden Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus.

Das jahrzehntelange Ringen um die Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz zwischen Staaten mit unterschiedlicher gesellschaftlicher Ordnung hat besonders auf unserem Kontinent sichtbare Fortschritte gemacht. Das wurde erneut auf dem 9. ZK-Plenum unter Hinweis auf die Wirkung des Friedensprogramms der KPdSU betont. Jetzt vollzieht sich die Wende, so bewies Genosse Erich Honecker, von der Periode des „kalten Krieges“ zur Entspannung in Europa, zu friedlichen Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher sozialer Ordnung, zur gegenseitigen Achtung ihrer Souveränität. Die Perspektive eines dauerhaften Friedens in Europa erhält deutliche Umrisse.

Die Politik der friedlichen Koexistenz nutzt nicht nur den Völkern der sozialistischen Staaten, sondern allen friedliebenden Menschen. Die Erfolge dieser Politik bedeuten allerdings nicht, daß der Klassenkampf zwischen Sozialismus und Imperialismus aufhört. Der Klassenkampf als

objektive Gesetzmäßigkeit ergibt sich aus dem Antagonismus der beiden Gesellschaftsordnungen. Der Klassenkampf verschärft sich auf den verschiedenen Gebieten, auf den verschiedenen Ebenen, und heute vor allem auf ideologischem Gebiet. Die Zunahme des ideologischen Kampfes an Umfang und Intensität ist nicht trotz der Politik der friedlichen Koexistenz, sondern in ihrem Gefolge eingetreten.

Dilemma für bürgerliche Ideologen

Die Vertreter der bürgerlichen Ideologie befinden sich in der Erfüllung ihrer Aufgaben in einem ausgesprochenen Dilemma. Sie können den Kapitalismus nicht mehr offen verteidigen. Die wachsende soziale Unsicherheit und Ungerechtigkeit, das immer stärkere Hervortreten der Gebrechen dieses Gesellschaftssystems machen die Misere offenbar, in der sich diese letzte Ausbeuterordnung und ihre Vertreter befinden. Deshalb wird — nicht zuletzt auch angesichts der wachsenden Ausstrahlung des realen Sozialismus — die rechtssozialdemokratische Spielart der bürgerlichen Ideologie — der sogenannte „demokratische Sozialismus“ — zunehmend im ideologischen Kampf strapaziert.

Der „demokratische Sozialismus“ soll die Krise des Imperialismus verschleiern. Er verspricht gewisse Veränderun-

Für den Kapitalismus und seine Verteidiger wächst die Rolle der bürgerlichen Ideologie als Instrument zur Konservierung der überlebten kapitalistischen Herrschaftsverhältnisse und des Kampfes gegen den gesellschaftlichen Fortschritt. Die bürgerliche Ideologie hat heute vor allem zwei Aufgaben zu erfüllen: erstens den Untergang des Monopolkapitals hinauszuzögern, indem sie versucht, die Ausbeutungsverhältnisse zu verschleiern und noch stärker die Manipulierung der Massen zu betreiben; zweitens die ideologischen Waffen gegen den auf dem Vormarsch befindlichen Sozialismus zu liefern.

gen — im Rahmen des bestehenden Herrschaftssystems, versteht sich. Er bereitet ideologisch eine Reihe von Reformen vor, die den Imperialismus stabilisieren sollen, was auch bestimmte Zugeständnisse an die Werkfägigen einschließt. Er soll vor allem auch den ideologischen Kampf gegen den realen Sozialismus — mit dem Ziel seiner Unterwanderung — intensivieren.

Die Vertreter des „demokratischen Sozialismus“ haben nicht wenige „Ratschläge“ für die Bürger der sozialistischen Staaten parat. Sie fallen nicht mit der Tür ins Haus. Sie „raten“ nicht, die Jagd nach dem Profit zur Maxime unseres Strebens und unserer Politik zu machen. Sie sagen auch nicht, wir sollten ein wenig von der chronischen Währungs- und Inflation überneh-men, also von der Praxis des gewöhnlichen Kapitalismus, die